

## Wir sind Riverlanger

Keine Zeit für den Jetlag: Am Vorabend mit zwei Dutzend Schülern im Schlepptau aus vier High Schools via Los Angeles und München in Nürnberg gelandet, beginnt der Arbeitstag für Mayor Rusty Bailey mit einem Schulbesuch.



Selbst einige Zeit Lehrer in Riverside, ist der Termin für den erst seit einem guten halben Jahr im Amt befindlichen Oberbürgermeister Kür und Pflicht zugleich, stand doch der Schüleraustausch schon vor drei Jahren ganz am Anfang der Städtefreundschaft. Initiiert von Stadträtin Felizitas Traub-Eichhorn vom Albert-Schweitzer-Gymnasium, beteiligt sich nun auch das Ohm-Gymnasium und erweitert damit die Möglichkeiten für die Programmgestaltung erheblich. Für ein Programm, das bis Anfang August dauert und sogar einen Ausflug nach Berlin beinhaltet.



Riverside als Stadt, die nach 40 Jahren die erste neue School of Medicine demnächst eröffnen kann, ist natürlich in besonderer Weise am Medical Valley interessiert. Und das seinerseits, vertreten durch Geschäftsführer Matthias Hiegl, möchte zum einen Unternehmen nach Erlangen holen, andererseits jungen und innovativen Firmen aus dem Gründerzentrum IZMP die Chance bieten, sich auf dem amerikanischen Markt zu etablieren. Man ist sich rasch einig: Rusty Bailey lädt Matthias Hiegl ein, und der will versuchen, schon Ende des Monats zu kommen, im Rahmen einer ohnehin geplanten Reise nach Nordamerika. Kein schlechtes Ergebnis, wo es noch immer Vormittag ist.



Um die Mittagszeit dann der Eintrag ins Goldene Buch der Friedrich-Alexander-Universität, die es sich nicht nehmen lassen will, sich zur Visite von Rusty Bailey hochrangig zu präsentieren: Vizepräsidentin und Amerikanistin Anke Kley, Präsident Karl-Dieter Gröske und der für die internationalen Kontakte zuständige Christoph Korbmacher. Alle drei bereits im Oktober vergangenen Jahres in Riverside dabei, als mit der University of California Riverside ein Memorandum of Understanding unterzeichnet wurde. Dies soll nun in den technischen wie geisteswissenschaftlichen Disziplinen mit noch mehr Leben erfüllt werden.



Nach zwei Jahren der gegenseitigen Erprobung schließlich die Unterzeichnung der Partnerschaftvereinbarung. Der Kooperationsvertrag, abgeschlossen noch mit Rusty Baileys Vorgänger im Amt, Ron Loveridge, hat sich bewährt, beide Seiten konnten die Ernsthaftigkeit ihres Willens zur Zusammenarbeit beweisen. Grund genug, um auch Generalkonsul William E. Moeller aus München nach Erlangen einzuladen, um sich ins Goldene Buch einzutragen und der Zeremonie beizuwohnen.





Bereits 175 deutsch-amerikanische Städtepartnerschaften gebe es, bemerkte der Diplomat. Wichtige Brücken der Zivilgesellschaft, der Hochschulkontakte, des Jugendaustausches zu einem Land, zu dem die USA die engsten Verbindungen überhaupt unterhalte. Man solle nicht glauben, was so alles in der Zeitung steht, forderte William E. Moeller, wohl mit einer Anspielung auf die aktuellen Meldungen zu der Abhörpraxis der Geheimdienste, vielmehr gebe es keinen Staat der für die Amerika so wichtig sei wie Deutschland: technologisch, politisch, wirtschaftlich, militärisch.



Rusty Bailey hingegen richtete bei seiner Präsentation von Riverside das Augenmerk - kurz und schmerzlos, wie es sich auf Deutsch ausdrückte - auf seine Stadt und die erfolgreichen Erfahrungen mit Erlangen. Etwa, wenn er an die Lange Nacht der Kunst und Wissenschaft erinnerte, die seit 2012 jährlich im Oktober abgehalten werde, inspiriert von der Langen Nacht der Wissenschaft im Städtedreieck Nürnberg - Fürth - Erlangen.



Und dann der Satz, auf den alle im 14. Stock des Rathauses gewartet haben, ohne zu wissen, was kommen würde. Etwas in der Art wie John F. Kennedy vor 50 Jahren in Berlin? Nein, noch viel schöner: "Wir sind Riverlanger". Eine Neuschöpfung, die so schön klingt, wie sie gemeint ist. Denn wie ein Leitmotiv zog sich der Gedanke durch die Rede des Gastes, wobei er ein Wort seines Erlanger Amtskollegen, Siegfried Balleis, aufgriff: "Wir sind wie füreinander geschaffen!"



Siegfried Balleis, schon durch zwei Besuch in Riverside bestens vertraut mit der Zusammenarbeit, hielt seine Rede übrigens nach der Begrüßung all der vielen Ehrengäste, auf Englisch, zu einem großen Teil frei und assoziativ, etwa mit einem Exkurs auf die Stadtgesichte Erlangens nach dem Ultimatum der US-Army am 16. April 1945 kontrastiert mit dem traurigen Schicksal Neumarkts.





Der Schwerpunkt der Rede des Gastgebers lag auf der engen Verbindung Erlangens zu den USA, beginnend beim Hüttendorfer Johann von Kalb, einem der Helden des Unabhängigkeitskrieges auf Seiten der Amerikaner, über den Siegeszug des Erlanger Bieres durch Nordamerika bis hin zur Genehmigung von Robert C. Adair der Ansiedlung der Firma Siemens in der unzerstörten Hugenottenstadt.



Eine Rede voll des Danks für die Zeit nach der Stunde Null, für den Marshall-Plan, für die gute Zusammenarbeit mit den Ferris Barracks, für die wirtschaftliche Kooperation.



Besonderen Grund zur Freude hatte auch Altoberbürgermeister Dietmar Hahlweg, dem einstigen Fulbright-Stipendiaten mit unverhohlener Sympathie für die USA und deren Dynamik. Denn: Ihm war bereits viel gelegen an der Kooperation mit Richmond in Virginia, aus der leider nie das geworden ist, was man sich vor allem in Erlangen davon versprochen hatte.



Da bietet die Freundschaft mit Riverside schon ganz andere Chancen. Schon allein deshalb, weil es nicht eine einseitige Ausrichtung - wie seinerzeit bei Richmond - auf Wirtschaft gibt. Vielmehr sollen alle nur denkbaren Bereiche bis hin zu Vereinskontakten und Verbindungen von Religionsgemeinschaften einbezogen werden.





Etwas fehlt allerdings Generalkonsul William E. Moeller noch, wie er beim Abendempfang für die Austauschschüler am Albert-Schweitzer-Gymnasium bemerkt: Keine einzige High School in Riverside unterrichtet mehr Deutsch. Etwas, das Rusty Bailey zu ändern verspricht. Erlangens gute Verbindungen zum Goethe-Institut und zum Deutschen Auslandsschulwesen werden da sicher Schützenhilfe leisten. "We can do it!" verspricht der Oberbürgermeister, der selbst mütterlicherseits deutsche Wurzeln hat und sich besser auf Deutsch verständigen kann, als er glauben machen will. Die deutsche Sprache jedenfalls und die Städtepartnerschaft sind ihm ein Herzensanliegen und bei ihm in guten Händen!

Peter Steger, 13.07.13